

Unverkäufliche Leseprobe

Alle Rechte vorbehalten. Die Verwendung von Text und Bildern, auch auszugsweise, ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlags urheberrechtswidrig und strafbar. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Übersetzung oder die Verwendung in elektronischen Systemen.

Alle Bände der Serie

»Land of Stories – Das magische Land«:

Band 1: *Die Suche nach dem Wunschzauber*

Band 2: *Die Rückkehr der Zauberin*

Band 3: *Eine düstere Warnung*

Band 4: *Ein Königreich in Gefahr*

Band 5: *Die Macht der Geschichten*

Band 6: *Der Kampf der Welten* (erscheint 2021)

© Brian Bowen Smith/FOX



Chris Colfer ist Schauspieler und Autor. Bekannt wurde er vor allem durch die Rolle des Kurt Hummel in »Glee«, für die er unter anderem 2011 mit dem Golden Globe Award ausgezeichnet wurde. Alle »Land of Stories«-Bände erschienen auf der New York Times-Bestsellerliste.

Weitere Informationen zum Kinder- und Jugendbuchprogramm der S. Fischer Verlage finden Sie *unter www.fischerverlage.de*

Chris Colfer



Land of Stories
Das magische Land

Die Macht der Geschichten

Aus dem Amerikanischen
von Fabienne Pfeiffer

Mit Illustrationen
von Brandon Dorman

Aus Verantwortung für die Umwelt hat sich der Fischer Kinder- und Jugendbuch Verlag zu einer nachhaltigen Buchproduktion verpflichtet. Der bewusste Umgang mit unseren Ressourcen, der Schutz unseres Klimas und der Natur gehören zu unseren obersten Unternehmenszielen.

Gemeinsam mit unseren Partnern und Lieferanten setzen wir uns für eine klimaneutrale Buchproduktion ein, die den Erwerb von Klimazertifikaten zur Kompensation des CO₂-Ausstoßes einschließt.

Weitere Informationen finden Sie unter: www.klimaneutralerverlag.de

Zu diesem Buch ist bei Argon ein Hörbuch erschienen,
das im Buchhandel erhältlich ist.



Erschienen bei FISCHER Sauerländer

Das englischsprachige Original erschien 2016
unter dem Titel »The Land of Stories: An Author's Odyssey«
bei Little, Brown and Company, New York.

Text © 2016 by Christopher Colfer

Umschlag und Innenillustrationen © 2016 by Brandon Dorman

Für die deutschsprachige Ausgabe:

© 2021 Fischer Kinder- und Jugendbuch Verlag GmbH,
Hedderichstr. 114, D-60596 Frankfurt am Main
Lektorat: Regine Teufel

Umschlaggestaltung: Isabelle Hirtz, Inkcrafter
unter Verwendung einer Illustration von Brandon Dorman

Satz: Dörlemann Satz, Lemförde
Druck und Bindung: CPI books GmbH, Leck

Printed in Germany
ISBN 978-3-7373-5789-0



Kapitel 1

Das Maskenimperium

In der Luft hing so dichter Rauch, dass der Himmel kaum zu sehen war. Wann immer ein starker Wind die Dunstschwaden zeitweilig vertrieb, zogen aus dem nächsten geplünderten Dorf oder vom jüngsten Waldbrand her neue heran. Tagsüber glich die Sonne einer schwachen Laterne, die durch braunes Packpapier leuchtete; nachts zeigten sich die Sterne längst ebenso selten wie eine glückbringende Sternschnuppe.

Über die Jahre hatte die Märchenwelt zahlreiche schwere Zeiten durchlebt, doch das gegenwärtige Ausmaß an Schrecken überstieg alles. Zum ersten Mal in der Geschichte schien ein glückliches Ende in unerreichbarer Ferne.

Im Verlauf einer einzigen Nacht hatte die Winkiearmee der bösen Hexe des Westens das Königreich des Gläsernen Schuhs und auch das Revier der Trobolde überfallen; ihre fliegenden Affen hatte sie ausgeschickt, um das Reich der Elfen und das

Königreich an der Ecke zu terrorisieren. Derweil war die Herzönigin mit ihren Spielkartensoldaten durch das Königreich in der Mitte marschiert, nur um anschließend das Östliche Königreich zu verwüsten. Das Wasser der Bucht der Meerjungfrauen war von Captain Hooks Piratenbande vergiftet worden, so dass ihre Bewohnerinnen gezwungen waren, weit hinaus ins offene Meer zu fliehen, und Captain Hooks fliegendes Schiff, die *Jolly Roger*, hatte das Königreich der Feen angegriffen und den Feenpalast in Schutt und Asche gelegt. Kurz darauf war das Nördliche Königreich von Hook im Sturm erobert worden.

Die Soldaten und Bewohner der einzelnen Reiche, die einst geschlossen die Grande Armée in die Flucht geschlagen hatten, waren diesen Eindringlingen hoffnungslos unterlegen. Ihre Häuser und Städte wurden geplündert und dem Erdboden gleichgemacht, Farmen und Ställe zerstört, dazu das Nutzvieh wie auch sämtliche Pferde geraubt.

Von den Feen wurde angenommen, dass sie allesamt tot waren oder sich versteckt hielten; die Königinnen und Könige hatten ihren jeweiligen Thron verloren, und von ihren Schlössern, Burgen und Palästen waren kaum mehr als Ruinen übrig. Ein Wald nach dem anderen wurde langsam und genüsslich abgebrannt, wodurch den Tieren und Flüchtlingen immer weniger Verstecke blieben.

Das magische Land, wie es einst einmal gewesen war, gab es nicht mehr. Die komplette Märchenwelt war zu einem einzigen großen Imperium vereinigt worden, über das der berühmte Maskenmann mit seiner neuformierten Schurkenarmee herrschte.

Die Elfen, Trolle, Kobolde und Menschen aus allen Teilen des Reichs wurden im Nördlichen Königreich zusammengetrieben und dort in die Grube des Schwanensees gleich neben

dem schwerbeschädigten Nördlichen Palast gestoßen. Der See war zuvor von der Schurkenarmee trockengelegt worden; als tiefer, schlammiger Krater bot er nun die idealen Bedingungen, um die Bürger des magischen Landes gefangen zu halten. Bis sämtliche Menschen und Wesen darin Platz gefunden hatten, neigte die Sonne sich bereits dem westlichen Horizont entgegen. Die Schurkensoldaten lenkten die Aufmerksamkeit ihrer Gefangenen auf einen ausladenden, noch weitgehend intakten Balkon an der Fassade des Palasts.

Zwei Flügeltüren dahinter schwingen auf, und der Maskenmann trat hindurch. Sein gesamter Kopf wurde von einer Maske aus Rubinen und anderen Edelsteinen verhüllt; nur für die Augen waren zwei Schlitze ausgespart. Anstelle der einstigen zerschlissenen Lumpen trug er nun einen maßgeschneiderten Anzug, dazu einen langen schwarzen Umhang mit einem Stehkragen, der finster und bedrohlich über seinen Kopf hinausragte.

Endlich glich er auch äußerlich dem furchteinflößenden Herrscher, der er von Kindesbeinen an hatte werden wollen.

Sein Auftritt wurde mit tumultartigen Schmährufen und Pfiffen quittiert, deren Lautstärke nur noch zunahm, als die Herzkönigin, die böse Hexe des Westens und Captain Hook sich zu ihm auf den Balkon gesellten. Der Maskenmann breitete die Arme aus und badete in dem Lärm, als handelte es sich um donnernden Applaus.

»Na, na, na«, machte er. »Empfangt ihr so etwa euren neuen *Kaiser*?«

Diese Betitelung wurde von dem eingepferchten Publikum wenig gnädig aufgenommen. Viele der Bürger hatten Lebensmittel in ihren Kleidern verborgen, ehe sie aus ihren Häusern gejagt worden waren, und statt das Essen aufzusparen, schleu-

derten sie es nun zornig dem Maskenmann entgegen. Der selbsternannte Kaiser wurde mit Tomaten, Pflaumen und Salatköpfen bombardiert.

Die Umstehenden brüllten vor Lachen, und sogar die böse Hexe des Westens konnte sich angesichts der peinlichen Szene ein Kichern nicht verkneifen. Doch der Maskenmann hatte nicht vor, sich schon in seinen ersten Momenten als Kaiser lächerlich machen zu lassen.

»RUHE, ODER ICH BRINGE EUCH ALLE UM!«, brüllte er über den Krater hinweg.

Die letzten Lebensmittel fielen zu Boden, und eine angespannte Stille senkte sich über die Menge im ausgetrockneten See. Der Maskenmann hatte bereits ihre Häuser und Dörfer zerstört – abzuschätzen, wie weit er gehen würde, um sich Respekt zu verschaffen, war unmöglich. Ein geflügelter Affe brachte dem selbstgekrönten Kaiser einen Lappen, und er wischte sich die Essensreste von den Kleidern.

»Von diesem Tag an seid ihr nicht länger *Einwohner* eurer erbärmlichen Reiche, sondern *Eigentum* meines Imperiums«, verkündete er. »Jeder zukünftigen Respektlosigkeit werde ich nicht mehr mit dem gleichen Erbarmen begegnen wie eure schwachen Könige und zarten Königinnen. Jeder, der es wagt, mich zu verärgern, wird nicht nur sein eigenes Leben verlieren, sondern zunächst dabei zusehen, wie ich seine gesamte Familie ebenfalls ermorde!«

Etliche Kinder im Seekessel begannen zu weinen, und ihre Eltern drückten sie fest an sich. Es schien, als sollten die schlimmsten Tage noch vor ihnen liegen.

»Ich habe euch alle hier versammelt, damit ihr der Geburt einer neuen Ära beiwohnen könnt«, salbaderte der Maskenmann weiter. »Doch ehe wir in eine neue Zukunft voranschrei-

ten, müssen die Sitten der Vergangenheit ausgemerzt werden – und mit ihnen auch die *Anführer* dieser Vergangenheit!«

Der Maskenmann gestikulierte zu einer hölzernen Plattform unter dem Balkon, auf dem Rasen zwischen dem Palast und der Grube des Sees. Ein bemerkenswert hochgewachsener Mann in langem schwarzem Umhang stieg die Stufen des bühnenartigen Aufbaus hinauf und platzierte in seiner Mitte einen großen Holzblock.

Nun zerrte ein Dutzend geflügelter Affen einen Karren hinter dem Palast hervor. Darin verbarrikadiert waren sämtliche ehemaligen Könige und Königinnen des magischen Landes: Cinderella und König Chance, Dornröschen und König Chase, Schneewittchen und König Chandler, Trollbella, Kaiserin Elvina, Rapunzel und Sir William und sogar die kleinen Prinzessinnen Hope und Ash. Sämtlichen Majestäten waren die Hände gefesselt worden, sie trugen Augenbinden und Knebel aus weißen Stoffstreifen.

Der große Mann auf der Plattform zog eine gewaltige silberne Axt aus seinem Umhang. Die Untertanen im ausgetrockneten See brachen in entsetzte Schreie und Rufe aus, sobald ihnen klarwurde, worauf das Spektakel hinauslaufen sollte – *der Maskenmann hatte vor, alle königlichen Familien enthaupten zu lassen!*

Obwohl sie nichts sehen konnten, verriet der Lärm der panischen Menge den Königinnen und Königen, was sie erwartete. Sie kämpften gegen ihre Fesseln an, doch die Seile saßen zu stramm. Verzweifelt versuchten unterdessen einzelne Bürger, aus der Grube zu klettern, um ihren Herrschern zu Hilfe zu eilen, doch sie wurden zurück in den Schlamm gestoßen. Rings um den See hatten die Spielkartensoldaten Stellung bezogen, einander untergehakt und so eine undurchdringliche Mauer gebildet.

Der Maskenmann lachte wild über all die Furcht und den Schrecken, die er verbreitete. Winkiesoldaten holten die königlichen Herrschaften unsanft aus dem Karren und schubsten sie die Stufen zur Plattform hinauf. Anschließend positionierten sie sich als Wächter entlang der Seiten der Bühne. Der Henker im langen Umhang schärfte seine Axt und wartete auf den Befehl, sein Handwerk zu verrichten.

»Fang mit den Männern an – danach sind die Frauen an der Reihe, zuletzt die Kinder«, ordnete der Maskenmann an. »*Euer Majestät*, ich erteile Euch das Wort ...«

Die Herzkönigin trat an die Brüstung des Balkons. Mit weit-aufgerissenen Augen und verschlagenem Lächeln gierte sie zu den verzweifelten Adeligen hinunter, als hätte sie einen köstlichen Snack vor sich.

»HEEEERRRRUUUNTER MIT IHREN KÖÖÖÖÖPFEN!«, röhrtc sie.

In der Grube des Sees erhob sich lautstarker Protest: Die Frauen flehten verzweifelt darum, die Hinrichtung zu stoppen, während die Männer dem Maskenmann für seine Grausamkeit wüste Beschimpfungen entgegenschleuderten. Derweil drängten sich die verängstigten königlichen Familien zitternd in einer Ecke der Bühne zusammen.

Der Henker sonderte König Chance als erstes Opfer aus; er packte den einstigen Herrscher über das Nördliche Königreich am Arm und schleifte ihn hinüber zu dem Holzblock. Cinderella und Hope schrien darüber verzweifelt durch ihre Knebel hindurch.

Der Mann im dunklen Umhang zwang den König auf die Knie und drückte seinen Kopf auf das Holz. Er hob die Axt über seinen Nacken und schwang sie versuchsweise ein paar-mal hin und her. Jedes Mal, wenn das Blatt sich dem Hals des

Herrschers näherte, keuchten die Zuschauer auf, da sie fürchteten, es handele sich um den tödlichen Schlag. Schließlich riss der Henker sein Werkzeug höher denn je in die Luft. Die Bitten und Schreie der hilflosen Umstehenden schwellen nochmals an, und auch die übrigen Majestäten ahnten, dass es nur noch Sekundenbruchteile dauern würde, ehe der Erste aus ihren Reihen seinen Kopf verlor.

Der Henker ließ die Axt herniedersausen – doch in der Bewegung drehte er seinen Oberkörper so, dass die Klinge die Bodenplanken der Plattform statt den Hals des Königs spaltete. Urplötzlich gab die komplette Bühnenkonstruktion nach und öffnete sich zu einem gewaltigen Loch, in das der Henker und die Adelsfamilien allesamt stürzten. Im Nu waren sie aus dem Blickfeld des Publikums verschwunden. Alles geschah derart schnell und unerwartet, dass die hysterische Menge schlagartig verstummte – niemals konnte das so geplant gewesen sein.

»WAS WAR DAS EBEN?«, kreischte der Maskenmann vom Balkon herab. »HOLT SIE DA WIEDER HERAUS!«

Gerade als die Winkiesoldaten sich der Plattform näherten, um sie genauer in Augenschein zu nehmen, brachen drei stattliche Pferde daraus hervor! Hafergrütze, Inferno und Flöckchen hatten die ganze Zeit verborgen unter der Bühne auf ihren Einsatz gewartet; jetzt zogen sie einen Wagen, in dem wohlbehalten der Henker und sämtliche Majestäten saßen. *Die Plattform war in Wirklichkeit eine riesige Falltür gewesen!*

»NEEEIHN!«, brüllte der Maskenmann und beugte sich so weit wie nur möglich über das Geländer, um eine bessere Sicht auf das Geschehen zu bekommen.

Zu seinem Entsetzen erkannte er im nächsten Augenblick Goldlöckchen auf Hafergrütze und Jack auf Inferno! Das Paar lenkte die Pferde samt Wagen in den Wald hinter dem Palast

und rempelte auf seiner wilden Flucht Dutzende von Winkiesoldaten über den Haufen. Die Hinrichtung hatte sich direkt vor den Augen des Maskenmannes in eine Rettungsmission verwandelt!

Goldlöckchen warf über die Schulter einen Blick zurück auf die geretteten Adligen. »Alles in Ordnung dahinten?«

Die Könige und Königinnen stöhnten durch ihre Knebel hindurch. Da ihre Augen noch immer verbunden waren, hatten sie nicht den blassesten Schimmer, was soeben geschehen war. Der Henker warf seinen Umhang ab – und zum Vorschein kam der Blech-Holzfäller!

»Keine Bange, Majestäten!«, rief er. »Bald sind wir alle in Sicherheit!«

Flink und geschickt durchtrennte er mit seiner Axt die Fesseln der Adligen.

»In Sicherheit sind wir noch lange nicht!«, warnte Jack. »Halte euch geduckt, alle miteinander! Das wird eine holprige Fahrt!«

In der Zwischenzeit fielen sich im Seekessel die Elfen, Trolle, Kobolde und menschlichen Bewohner des magischen Landes in die Arme und jubelten, während ihren Herrschern die Flucht gelang. Der Maskenmann dagegen war so fuchsteufelswild, dass er praktisch Feuer spuckte. Blut schoss ihm in die Augen, bis das einstige Weiß darin beinahe so rot glühte wie die Rubine seiner Maske.

»HINTERHER! VERFOLGT SIE, ALLESAMT!«, befahl er seiner Schurkenarmee. »LASST SIE NICHT ENTKOMMEN!«

Horden von Winkies und Spielkartensoldaten zu Pferd jagten den tapferen Rettungstrupp durch den Wald. Scharen fliegender Affen schwangen sich in den dunstverhangenen Himmel. Als

die Könige und Königinnen schließlich ihre Augenbinden abnehmen konnten und sich umsahen, schien ihnen ein guter Ausgang ihrer Flucht undenkbar: Gegen das anrollende Schurkenheer würde ihr kleiner Wagen nicht den Hauch einer Chance haben. Zum Glück hatten Jack und Goldlöckchen jedoch noch einige Freunde mit besonderen Fähigkeiten in der Hinterhand.

Die Winkies und Kartensoldaten holten auf und verkürzten den Abstand zum Gefährt der Fliehenden immer weiter. Goldlöckchen nickte Jack zu, und er stieß einen gellenden Pfiff aus. Wie aus dem Nichts tauchten mit einem Mal Sir Grant und Sir Lampton mit Dutzenden ihrer Männer hoch zu Ross auf. Sie schlossen einen schützenden Kreis um den königlichen Wagen und schlugen die heranpreschenden Spielkartensoldaten zu Boden.

»Sir Lampton, seid Ihr das?«, fragte Cinderella.

»Hallo, Euer Majestät«, grüßte er. »Ich wünschte, wir hätten uns unter anderen Umständen wiedertreffen, aber ich bin ausgesprochen froh, Euch lebendig zu sehen!«

Sir Grants und Sir Lamptons Männer waren nicht allein: Mit ihnen auf dem Pferderücken saßen die verlorenen Jungen aus Nimmerland. Sobald sie dem Wagen der Adligen nah genug waren, sprangen Tootles, Nibs, Curly und die Zwillingsbuben ab und landeten inmitten der Majestäten. Sie zogen Zwillen aus ihren Taschen und fingen sofort an, Steine auf die Winkies und Spielkartensoldaten abzufeuern, die ihre Opfer mitten ins Gesicht trafen und so von den Pferden rissen.

»Was für ein Spaß!«, juchzte Tootles.

»Wer die meisten trifft, gewinnt!«, schlug Curly vor.

»Zehn Punkte für jeden von den großen eckigen Typen, und die goldenen sind fünf wert«, beschloss Nibs.

»Abgemacht!«, riefen die Zwillingssjungen.

Die zu Boden taumelnden Winkies und Spielkarten bescher-
ten den verlorenen Jungen so heftige Kicheranfälle, dass ihnen
Tränen über die rosigen Wangen strömten. Derart großartig
amüsiert hatten sie sich seit ihrer Abreise aus Nimmerland
nicht mehr.

Dank der Knirpse und Sir Grants und Sir Lamptons Män-
nern war der Strom der Schurkensoldaten, die den königlichen
Wagen verfolgten, bald erheblich ausgedünnt. Dennoch blie-
ben mehr als genug Winkies und Spielkarten übrig, um den
königlichen Herrschaften Sorge zu bereiten. Glücklicherweise
allerdings stand das Rettungskommando kurz davor, die zweite
Phase seines Plans zu zünden.

Auf ihrem weiteren rasanten Weg durch den Wald erspähte
Goldlöckchen einen aus einem Baumstamm ragenden Pfeil –
das verabredete Zeichen!

»Jack, da ist der Pfeil!«, rief sie. »Wir haben die tollkühnen
Gesellen beinahe erreicht!«

Hafergrütze, Inferno und Flöckchen wurden allmählich
müde und verlangsamten ihre Schritte, daher war Jack über
diese Worte sehr erleichtert. Er stieß einen kraftvollen Pfiff aus,
der hinauf in die Baumkronen schallte.

»WAR DAS DER PFIFF, AUF DEN WIR GEWARTET
HABEN, ODER TRÜGEN MICH MEINE OHREN?«,
dröhnte eine ausgelassene Stimme aus dem Blätterdach.

Jack verdrehte die Augen und pfiff erneut.

»DA, EIN ZWEITER PFIFF! UNSERE ZEIT IST GE-
KOMMEN, TOLLKÜHNE GESELLEN! ZUM ANGRIFF!«

[...]